



Frühling

Sommer

Mitte März bis Anfang Mai **1 Buschwindröschen** / Park Saathain



Die kleine Pflanze bildet im Frühjahr teilweise große Blütenteppiche. Im Naturpark gibt es sie in weiß und in gelb. Zur Verbreitung der Pflanze tragen u.a. Ameisen bei, die die heruntergefallenen Samen weiter transportieren.

ab Ende Februar **2 Kraniche** / Aussichtsturm Loben

Kraniche nehmen das ganze Jahr über sowohl tierische - als auch pflanzliche Nahrung auf. Der „Kranichtanz“ findet das ganze Jahr über statt, ist jedoch als Balzritual im Frühjahr am intensivsten.



Mitte April bis Mitte Mai **3 Obstbaumblüte** / Döllingen / Hohenleipisch



Die Obstbaumblüte beginnt mit der Süßkirsche. Darauf folgen die Birn- und später dann die Apfelbäume. Hummeln gehören zu den eifrigsten Bestäubern. Sie können sich durch Bewegung erwärmen und daher auch bei niedrigen Temperaturen fliegen.

Mitte April bis Ende Mai **4 Unken und Frösche** / Maasdorfer Teiche



Die Männchen erzeugen über Schallblasen Paarungsrufe. Dabei sind Laubfrösche sehr laut und Erdkröten eher leise. Moorfrösche glucksen wie eine leere Flasche, die man unter Wasser hält. Das Rufen der Kreuzkröte klingt eher metallisch. Anhand der Rufe können Experten die einzelnen Arten unterscheiden.

Mitte April bis Mitte Mai **5 Sumpfdotterblume** / Kleine Mühle



Selbst bei Regen sind die Blüten geöffnet und füllen sich so mit Wasser. Die Staubbeutel und Narben sind dann auf gleicher Höhe wie der Wasserspiegel, so dass es zur Selbstbestäubung kommt. Da die Samen auch schwimmfähig sind, kann sich die Pflanze gut entlang der Ufer eines Gewässers ausbreiten.

Anfang Juni bis August **6 Hain-Wachtelweizen** / Damm Schwarze Elster / Radweg vor Elsterbrücke Prieschka



Die Pflanze wird bis zu 50 cm hoch. Die Wurzeln können sich in die Wurzeln benachbarter Gräser bohren und diesen Wasser und Nährstoffe entziehen. Der fleischige Anhang des weizenkornähnlichen Samens wird gern von Ameisen verzehrt.

April bis August **7 Weißstorch** / z. B. Lindena



Er ist auf keine Nahrung spezialisiert, sondern frisst was er findet. Auf der Suche nach Beute schreitet er durch Wiesen und Sumpfland und stößt dann blitzartig mit dem Schnabel zu. Aber er kann auch mit angewinkelten Beinen an einem Mauseloch lauern und dann plötzlich zustoßen. In seichten Gewässern durchschnäbelt er das Wasser nach Beute.

Anfang Juni **8 Wollgras** / Loben



Der dichte Wollschopf wird von den Blütenhüllfäden der Früchte gebildet. Diese Wollhaare dienen der Flug- oder Schwimmverbreitung der Früchte. Nach der „Landing“ fallen die Haare dann schnell ab. Die Haare der Wollgräser wurden früher auch als Watteersatz zum Behandeln von Wunden genutzt. Außerdem dienen sie als Füllungen für Kissen.

ab Juni **9 Prachtlibelle** / Flussschleifen Kleine Elster – Maasdorf



Prachtlibellen sind ca. 5 Zentimeter lang und erreichen eine Flügelspannweite von bis zu 7,5 Zentimetern. Ihr Flug ähnelt dem der Schmetterlinge. Die Larven benötigen etwa zwei Jahre bis sie sich zur fertigen Libelle entwickelt haben.

Juni bis August **10 Fledermäuse** / KÜchenteich / NSG Buchwald

In Brandenburg gibt es 18 Arten von Fledermäusen. Davon wurden 15 im Naturpark nachgewiesen. Die Breitflügel-Fledermaus, das Braune und Graue Langohr und die Mopsfledermaus sind einige davon. Fledermäuse nutzen die Kleingewässer nicht nur zum Trinken, sondern erbeuten die über der Wasseroberfläche vorkommenden Insekten.



Weiße Kirschblüten im Frühjahr, ein lila Heideblütenteppich im Spätsommer, Gänserufe im Herbst und Otterspuren im Schnee – zu jeder Jahreszeit kann man in der Natur etwas beobachten oder hören. Bleibende Erinnerung hinterlassen sicherlich die im Wind tanzenden weißen Samenstände des Wollgrases oder das beeindruckende Röhren der Rothirsche.

Zahlreiche Naturschutzprojekte, wie z. B. die Wiedervernässung des Moores im NSG „Der Loben“ oder die Renaturierung der Kleinen Elster haben in den vergangenen Jahren dazu beigetragen, die Bedingungen für die hier vorkommenden Tier- und Pflanzenarten, nicht nur zu erhalten, sondern auch zu verbessern. Wer mit offenen Augen und Ohren durch Wälder, die Obstwiesenlandschaft oder das Lobenmoor wandert wird feststellen, dass auch kleine, ganz selbstverständliche erscheinende Dinge genauer betrachtet etwas ganz Besonderes sein können. Egal ob Sie allein oder mit der Naturwacht unterwegs sind, wer ganz dicht am Geschehen dran sein möchte, sollte Fernglas und Fotoapparat auf seiner Wanderung nicht vergessen.



Besuchersinformation

Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft
 Verwaltung und Naturwacht
 Markt 20, 04924 Bad Liebenwerda
 Tel.: 035341 / 615 0
 Fax: 035341 / 615 14
 np-niederlausitzer-heidelandschaft@lugv.Brandenburg.de
 www.grossschutzgebiete.brandenburg.de

Naturparkhaus
 Besucherinformationszentrum
 Markt 20, 04924 Bad Liebenwerda
 Tel.: 035341 / 471594

Öffnungszeiten:
 1. April bis 30. Oktober:
 Mo - So 9 bis 17 Uhr
 1. November bis 31. März
 Mi - Fr 10 bis 16 Uhr

Naturwacht im Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft
 Tel.: 035341 / 10 192
 Fax: 035341 / 30 597
 niederlausitzerheidelandschaft@naturwacht.de
 www.naturwacht.de

Impressum
 Herausgeber Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg - Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft
 Fotos Archiv Schülerrakademie Domsdorf, Burger, Decker, Glader, Klein (VDN), Lösch (VDN), Pietzsch, Richter, Rösler, Schladitz, Thielemann, Trosien, Wegener
 Gestaltung www.linguafranka.de Karte Franka Lange
 Druck 1. Auflage: September 2012



Herbst

Juli bis Anfang Oktober

11 **Admiral** / Obstwiesen Döllingen



Der Admiral erreicht eine Flügelspannweite von bis zu 6,5 Zentimetern. Beobachten kann man ihn hauptsächlich von Juni bis Oktober. Im Herbst findet man diesen Schmetterling häufig auf aufgeplatzttem Fallobst und an Efeublüten.

Oktober / November

12 **Saat- und Blässgänse** / Elsterniederung zwischen Kahla und Plessa



Saatgänse suchen immer wieder dieselben Brut- und Überwinterungsgebiete auf. Auch Blässgänse finden sich im Naturpark als Wintergäste ein. Letztere sind sehr ruffreudig. Im Flug kann man ältere Blässgänse leicht an den unregelmäßigen schwarzen Streifen und Flecken auf der Unterseite erkennen.



August bis September

13 **Heidebläuling** / Offenflächen NSG Forsthaus Präsa



Von oben betrachtet ist das Männchen blau und das Weibchen braun. Dieser Schmetterling legt seine Eier auf der Besen- und der Glockenheide ab. Die Raupen verpuppen sich in den Nestern der Ameisen.

ganzjährig

14 **Eichelhäher** / NSG Präsa



Der Eichelhäher brütet in lichten strukturreichen Wäldern. Im Sommerhalbjahr bevorzugt er tierische - und im Winterhalbjahr pflanzliche Nahrung. Im Herbst legt er Vorräte aus Eicheln und anderen Nussfrüchten an. Der Eichelhäher kann Stimmen anderer Vögel oder Geräusche nachahmen.

September

15 **Hirschbrunft** / Grünhaus



Die Hirschbrunft beginnt mit den kalten Nächten im September und dauert mit unterschiedlicher Intensität fünf bis sechs Wochen. Das typische Röhren geht vorrangig vom Platzhirsch aus. Da die Rufe der jeweiligen Hirsche in Stimmhöhe und Stimmfärbung unterschiedlich sind, kann man daran auch die einzelnen Tiere unterscheiden.



Winter

Dezember bis Februar

16 **Biberschnitte** / Buchhain



Der Biber ist ein reiner Pflanzenfresser. Von den von ihm gefällten Bäumen verzehrt er die Zweige, die Astrinde und die Blätter. Der Biber verwendet beim Abholzen eine „Sanduhrtechnik“; dabei wird das Holz in Form einer Sanduhr benagt, bis der Baum fällt. Je nach Härte des Holzes kann ein Biber in einer Nacht einen bis zu 50 cm dicken Baum fällen.

hauptsächlich im Schnee

17 **Spuren (Otter, Biber)** / Stadtgebiet Bad Liebenwerda



Der Fischotter besiedelt das gesamte Naturparkgebiet, vor allem entlang der Kleinen Elster, der Schacke und der Schwarzen Elster. Da er sehr scheu ist, findet man meist nur seine Spuren (*Fraß, Kot, Trittsiegel*). Mitunter trifft man auf ausgetretene Otterpfade oder oft benutzte (aber gut getarnte) Ausstiege an Uferändern vor allem an Brücken.



ab Oktober

18 **Graureiher, Silberreiher** / Hammerteich



Zur Nahrungssuche schreitet der Graureiher mit gesenktem Kopf und gekrümmten Hals durch seichtes Wasser oder über Wiesen und abgeerntete Felder. Er sticht blitzschnell nach kleinen Fischen, Fröschen, Molchen, Schlangen und Wasserinsekten bzw. auch nach Mäusen. Der Bestand an Silberreiher ist in Deutschland steigend. Am häufigsten kann man sie im Herbst und Winter beobachten.

ganzjährig

19 **Stockenten** / Blauer See



Die Stockente ist die größte und am häufigsten vorkommende Schwimmte Europas. Sie kann maximal 110 Kilometer pro Stunde schnell fliegen. Beim Auffliegen kann sie fast senkrecht starten. Ihre Lebenserwartung beträgt bis zu 15 Jahre.

November bis März

20 **Rehe** / Feldflur / Finsterwalder Becken



Rehe, die in der offenen Agrarlandschaft leben, bilden im Winter Sprünge (*Gruppen*) von mehr als zwanzig Tieren. Ein bellender Laut (*Schrecklaut*) ist die auffälligste zu vernehmende Lautäußerung des Rehs.

